

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljähr. M. 1.20  
monatl. 40 Pf.  
bei allen württ. Postanstalten  
und Böden im Orts- u. Nach-  
bortverkehr viertel. M. 1.20  
außerhalb desselben M. 1.30.  
hievu Postgelde 30 Pfg.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verständigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,  
Enzklösterle u.

Beitung für Politik,  
Unterhaltung und Anzeigen.

Insertate nur 8 Pfg.  
Auswärtige 10 Pfg. die klein-  
spaltige Barmondzeile.  
Reklamen 15 Pfg. die  
Petitzelle.  
Bei Wiederholungen entspr.  
Rabatt.  
Abonnements  
nach Uebereinkunft.  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 13

Wildbad, Dienstag den 17. Januar

1905

### Die Bildung einer Betriebsmittel- gemeinschaft

unter den deutschen Staatseisenbahnen ist nach dem Bericht der „Frl. Ztg.“ über die Verhandlungen bereits ziemlich vorgeschritten; die Vertreter der Staatsbahnen sind im Prinzip über die Bildung einig und es scheint auch, daß die im Einzelnen noch vorhandenen Differenzen sich ohne erhebliche Schwierigkeiten werden lösen lassen. Die Betriebsgemeinschaft selbst ist als eine vollständige geplant: nicht nur Güterwagen und Lokomotiven, auch die Personenzüge und das gesamte Werkstättenwesen sollen einbezogen und die Betriebsmaterialien, insbesondere Kohlen, sollen gemeinschaftlich beschafft werden. Es stehen also keine Umwälzungen im deutschen Eisenbahnbetriebe bevor. Es ist anzunehmen, daß das rollende Material nach einheitlichen Gesichtspunkten ausgebildet werden wird. Aber die deutschen Eisenbahnverwaltungen werden fortan auch als Konjunkt einheitslich auftreten, indem sie die Ergänzung des rollenden Materials wie die Betriebsmittel einheitlich bestellen und einlaufen werden. Dadurch erhöht sich der Einfluß der Eisenbahnverwaltungen auf die Industrie. Ob die Betriebsmittelgemeinschaft ruhig zusehen wird, wenn die Kartelle das Inland hochnehmen, um dieselben Materialien im Auslande zu verschleudern, wird man abwarten müssen, interessant ist es aber, daß der organisierte Industrie genügt, nämlich die Gewinnung eines Schlüssels zur Verteilung der Materialkosten von 500 Millionen jährlich auf die einzelnen Teilnehmer der Betriebsgemeinschaft, scheint glücklich gelöst zu sein und damit sind die Verhandlungen ein kolossales Stück vorgerückt. Ohne Zweifel handelt es sich hier um ein im besten Sinne fortschrittliches Werk, mit dessen glücklicher Lösung der Fortschritt unwirtschaftlicher Ausgaben und unbrauchbarer Betriebsmittel verknüpft ist. Der Eisenbahnerverkehr wird dadurch freier, gesünder und der Güterverkehr kann beschleunigt werden. In den Verhandlungen ist auch festgestellt worden, daß der Antrieb für Betriebsmittel-Gemeinschaft von Württemberg ausgeht. Darin liegt eine gewisse Garantie dafür, daß die Gemeinschaft nur wirtschaftliche Zwecke verfolgt, ohne die innere Selbstständigkeit der einzelstaatlichen Verwaltungen zu beeinträchtigen. Das ist ja als Inhalt der unter Absehung preussischer Abänderungen angenommenen württembergischen Vorschläge auch ausdrücklich betont worden.

### Politische Rundschau.

**Württemberg.** Der Fall der Magistratsverfassung im Plenum der Abgeordnetenkammer hat bei zwei politischen Gruppen Schmerz erregt. Auf der rechten Seite, die die geistige Mutter dieser mangelhaften Kopie der preussischen Städteverfassung war, und — und

### Stuttgarter Brief.

Nr. Stuttgart, 14. Jan.  
Nachdruck verboten.

Mitternacht. Letzte ruhevollste Stille umfängt Stadt und Haus. Nichts, nichts ist zu hören, als das ärgliche Krachen einer Maus, das leise Säusen des Windes, der sich an unserem Hause scheidet und ab und zu helles Knarren im Holz. Und doch, wie eigenartig ist mir! Wie wenn in dem unbewussten Dunkel eine teuflische Macht ihre Krallen nach meinem Bett ausstreckt! Ich bin unruhig und hilflos, als müßte etwas Besonderes im Hause passieren. Da plötzlich, über uns, ein hastiges Laufen von Menschen, lautes verworrenes Gerede, Aenderweinen, ein Fenster fliegt auf und „Feuer!“ geht eine vor Schreck heisere Stimme in die Nacht hinein. Ich raus aus dem Bett und ans Telefon: Feuermeldung Nr. 4000, R. R. Straße Nr. Soubisviel. Salus! — Kaum habe ich mich notwendig zur ersten Hilfe zurechtgemacht, da karrt und rast es auch schon mit Tommerpostern um die Straßenecke und scharfes Geklingel läßt die nahebede Rettung. Wie Spudgespenster eines Traumes springen die Pumpiers von ihrem Gefährt, drängen ins Haus und in ganz kurzer Zeit bringt uns der

bei den Sozialdemokraten. Beide wünschten diese Verfassung aus entgegengesetzten Gründen. Jene wollte durch die Beseitigung des direkt von der Bürgerschaft gewählten Verwaltungskollegiums ein sozialdemokratisches Regiment auf dem Rathause verhalten, diese wollten es gerade dadurch erreichen. Die Probe darauf, wer Recht behalten hätte, wird man nun nicht machen können. Dafür aber erfährt die Volkspartei von beiden Seiten die bösesten und gefährlichsten Angriffe. In der Münchener „Allg. Ztg.“ läßt (sehr passend angesichts der liberal-demokratischen Einigungsbestrebungen!) jemand ein vollgerichtetes Maß politischer Gistes und persönlicher Mißgunst gegen die Volkspartei und ihre Führer ab, die lediglich die „Handlanger“ des Stuttgarter Oberbürgermeisters gewesen seien! Diese Unterstellungen sind so unwürdig wie lächerlich. Die Volkspartei hat von Anfang an erklärt, daß sie in der indirekten Wahl des Verwaltungskollegiums eine Entrechtung der bürgerlichen Wähler sieht, in welche sie unter keinen Umständen willigen werde. Nachdem dann in der weiteren Entwicklung sich nicht etwa bloß der Oberbürgermeister von Stuttgart, sondern die bürgerlichen Kollegien von Stuttgart, Ulm und Heilbronn sich gegen die Magistratsverfassung erklärten, spitzte sich die Frage zu, ob die Kammer diese Gemeinden gegen ihren Willen gewaltsam in eine Verfassung einschleusen darf, die sie nicht wollen. Der Minister selbst hat das nicht gewollt, aber seine parlamentarischen Freunde in der Kammer und die Bürokraten seiner Verwaltung hätten es gern gesehen. Daher der Born gegen die Volkspartei, über den die „Tagwacht“ natürlich berufsmäßig eine Freude hat!

**Baden.** In der Landesversammlung der Jungliberalen Badens sprach der Vorsitzende Landgerichtsrat Scherer-Karlsruhe für den notwendigen Zusammenschluß aller liberalen Elemente gegen das Zentrum. Die Sozialdemokratie bekämpfe man am besten, wenn man sie heranziehe zur geistgeberischen Mitarbeit. In Fragen der Kulturhebung könne der Liberalismus sich mit ihr zusammenschließen, und hier könne die Sozialdemokratie eine Kampfpartei bilden bei Landtagswahlen. Oberbürgermeister Wildens, Führer der Nationalliberalen, begrüßte den angebahnten taktischen Zusammenschluß mit den Linksliberalen, über den in der Hauptfrage völlige Uebereinstimmung herrsche, wie auch zu hoffen sei, daß die noch bestehenden kleinen Differenzen in einzelnen Wahlbezirken überwunden werden. Im Dienste der allgemeinen liberalen Sache seien Opfer unvermeidlich. Ein Paktieren mit der Sozialdemokratie sei so lange nicht möglich, als diese die heutige Gesellschaftsordnung negiere. Bei den kommenden Landtagswahlen, wo es sich vornehmlich um Kulturfragen handle, sei aber die ultramontane Gefahr größer als die sozialdemokra-

tische. Niemals dürfe die Sozialdemokratie mit Ausnahmegefeßen bekämpft werden. Was in der Arbeiterbewegung gerecht sei, verdiene Förderung und Unterstützung.

**Deutschland.** Der lippeische Thronfolger hat durch den Tod des Fürsten Alexander von Lippe an Aktualität gewonnen. Man hatte bisher an eine so plötzliche Erhebung des Thrones nicht gedacht, da der seit 33 Jahren in einer Anstalt befindliche Fürst für den Graf Leopold die Regentschaft führt, sich eines körperlich guten Befindens erfreute. Jedoch ist die Reichsliste zur Zeit vollständig geklärt. Graf Leopold bleibt Regent, bis das Schiedsgericht seinen Spruch darüber gefällt hat, ob ihm die Thronfolge zusteht oder nicht.

**Lippe-Deimold.** Durch den Tod des Fürsten Karl Alexander zu Lippe-Deimold ist eine Wiederaufrollung der lippeischen Frage nicht zu befürchten. Der Fall, daß vor der Entscheidung des Reichsgerichts Fürst Karl Alexander abberufen werden könnte, war in den Abmachungen vorgesehen. Der Graf-Regent Leopold erklärte durch einen Erlaß, daß er bis zur gerichtlichen Entscheidung die Regentschaft weiterführen werde in treuer Erfüllung der von ihm geleiteten erblichen Verbindnisse.

**Serbien.** Eine Gärung herrscht unter den Offizieren, die nicht zur Partei der Königsmörder gehören. Die jüngsten Beförderungen, bei denen nur Anhänger der Königsmörder berücksichtigt wurden, haben große Erbitterung hervorgerufen. Es heißt, daß eine Militärverschwörung gegen den König in Vorbereitung ist.

**England.** Die „Spannung“ mit Deutschland. Von einer „Spannung“ zwischen England und Deutschland“, von welcher der Herr Paasche, Vizepräsident des deutschen Reichstags, geredet hat, hat man hier — so wird der „Frl. Ztg.“ aus London geschrieben — nichts gewußt, und noch weniger hat man an Krieg gedacht. Die Steuereinnahmer erinnern gerade jetzt das englische Volk in unangenehmer Weise an den längst noch nicht abbezahlten Burenkrieg. Das englische Ministerium hat genug mit sich selbst zu tun, da es nicht weiß, ob seine Existenz auch nur für drei Monate noch gesichert ist, und König Eduard schon keine Mühe, für Erhaltung des europäischen Friedens zu wirken. Außerdem besteht gerade zu einem Krieg zwischen England und Deutschland am allerwenigsten Grund. Allerdings besteht der starke kommerzielle und industrielle Wettbewerb. Mit diesem Wettbewerbe geht aber eine weitgehende Gemeinsamkeit kommerzieller und industrieller Interessen Hand in Hand.

Kennt Ihr das Lied vom braven Mann,  
Mit Orgelton und Glockentlang?  
Dem Brandjacob, wie man ihn nennt,  
Gibt heute unser froher Sang:  
Er ist's, der uns in schwerer Not —  
Wenn Feuers Nacht uns heiß bedrängt  
Die schnelle heilige Hilfe bringt  
Und Sicherheit und Ruhe schenkt.  
Wir schlafen ruhig in seiner Wacht  
Und selbst, wenn's mal im Hause brennt,  
Wenn's raucht und dampft und Funken sprüht  
Und ratlos hin und her man rennt,  
Dann geh' ich nur ans Telefon:  
Brandjacob komm, 's ist höchste Zeit!  
Dann leg' ich ruhig mich wieder hin;  
Ich weiß, er ist stets sprungbereit.  
In Wetterwindes wider Jaher  
Kommt im Heidi er angerat!  
Unwiderstehlich ist die Macht,  
Mit der er jeden Brand ausbläst.  
Nicht besser kann ich ehren ihn —  
Er sucht nicht sonderlich ja Lob —  
Als daß ich wünscht, seid Ihr in Not —  
Sucht Euch auch solch'nem Brandjacob!

Brandmeister die beruhigende Meldung: „s' ist alles aus, Sie können wieder ins Bett!“ — So ist heute, glücklicherweise in den meisten Fällen. Und vor 50 Jahren, ja da stand auch hier, wie heute noch anderwärts, das Haus längst in hellen Flammen, bis nach sehr klarem Getöse, Trommeln, Läuten und Rabau die ersten Duzend Löschmannschaften zur Stelle waren und nach und nach eine Feuerspritze antrotete. Und stolz besah man damals das Werk, wenn Niemand verbrannt oder sonst verunglückt, wenn das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb und das Allernotdürftigste gerettet war. Heute weckt man in Stuttgart nicht mal mehr seine kleinen Kinder. „Brandjacob“ wird schon machen. Der Uebername des wackeren Mannes, dem wir die heutige Tüchtigkeit unserer Berufswehr verdanken, ist zum Ehrentamen geworden und der Träger eine vollstündliche Person. Man erkannte rechtzeitig in Stuttgart, daß es in Brandfällen weniger auf die große Zahl der Löschmannschaften ankomme, auf Tumult und Menschenauflauf, als auf eine mit aller modernen Raffinerie erzielte größtmögliche Schnelligkeit der Hilfeleistung. Und das hat Branddirektor Jakob hier in musterger Weise erzielt. Mit Recht hat man ihn in diesen Tagen, da er sein 25jähriges Feuertüchtigtum beging, geehrt.

**Rußland.** Die Kaukasuspolitik der russischen Regierung scheint sich gegenüber der Presse etwas zu bessern. Außer den bereits angeregten Erleichterungen für die Presse hat das Ministerkomitee Aufhebung der Präventivzensur und der administrativen Strafen in Vorschlag gebracht. Auf der anderen Seite werden Versammlungen oder Vereine, die an die innerpolitischen Tagesfragen zu rühren wagen, teilweise mit der blanken Waffe aufgelöst und auseinandergetrieben. Es heißt ja auch nur „in Vorschlag gebracht“. Man weiß darum, wie es gemeint ist.

**Kongostaat.** Kein Aufstand. Bei der Verwaltung des Kongostaates in Brüssel liegen keinerlei Nachrichten betr. die Ermordung von Weißen oder katholischen Missionaren im Kongostaat vor.

**Amerika.** Der amerikanische Gesandte bei der Regierung von Haiti erklärte dieser, daß die Vereinigten Staaten die Berechtigung der gegen einen Amerikaner ausgesprochenen langen Gefängnisstrafe nicht anerkennen. Die Vereinigten Staaten verlangen unter Androhung energischen Einschreitens die Aufhebung der Strafe. Es herrscht große Erregung.

#### Handelsvertragsverhandlungen.

§ Wien, 16. Jan. Im Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn sind die Zölle auf österreichisches Roheisen unverändert auf 6½ Goldgulden festgehalten. Auch für Galzeisenfabrikate ist die Differenz zwischen jetzt und früher ganz gering. Galzisches Petroleum soll wie russisches behandelt werden.

#### Widtritt des Kabinetts Combes?

Paris, 15. Jan. Nach bewegter Sitzung nahm die Kammer früh morgens die von dem Ministerpräsidenten gebilligte Tagesordnung mit 289 gegen 279 Stimmen an. „Die Kammer billigt die Erklärungen und das Programm der Regierung, sie ist entschlossen, die Opposition zu beseitigen und verwirft jeden Zusatz.“ In den Wandelgängen hieß es, das Ministerium werde trotzdem sicher demissionieren.

Paris, 16. Jan. Die Demission des Kabinetts ist beschlossen. Sie wird Loubet angeboten werden, sobald er von dem Begräbnis seiner Mutter zurückkehrt und Loubet wird sie annehmen. Mit der Neubildung des Kabinetts soll angeblich Rouvier betraut werden, wenn Brisson sie ablehnt.

**Freiburg i. B., 16. Jan.** Auf dem Jungliberalentag Badens feierte Koch-Mannheim das Zusammengehen der liberalen Parteien auf Grund der Gegenseitigkeit.

#### Württemberg. Landtag.

Bei der Erörterung über Art. 14 der Bezirksordnung bezüglich der Verwendung der Ueberschüsse der Oberamtsparlamente am Samstag wandten sich die Abgg. Schlichte, Sommer und Krug, Käb und Hahn gegen die im Entwurf und auch in den Kommissionsanträgen vorgesehene Einschränkung der Bewegungsfreiheit der Amtskörperchaften in der Verwendung der Ueberschüsse, sowie auch gegen die Bestimmung, daß der Reservefonds 10 Prozent (Regierungsvorlage), bezw. 8½ Prozent (Kommissionsantrag) der Gesamteinnahme betragen soll. Die Abgeordneten Liesching und Henning traten dagegen entschieden für die Kommissions-Anträge ein, die schließlich auch, nachdem noch der Minister des Innern, Dr. von Bischof, sich mit den wesentlichen Punkten derselben einverstanden erklärt hatte, mit einigen vom Berichterstatter Liesching und Mitterlechner Sommer gestellten Abänderungsanträgen angenommen wurden. Damit wurde bezüglich der Verwendung der Sparflüssigkeitsüberschüsse beschlossen, daß die Hälfte derselben der Rücklage (Reservefonds) zugewiesen ist, bis diese die jagungs-gemäße Höhe erreicht hat; die weiteren Ueberschüsse sollen zur Erhöhung des Zinsfußes der Einlagen oder zur Herabsetzung des Zinsfußes der Schulden verwendet werden; mit Genehmigung des Ministeriums des Innern können sie aber auch für gemeinnützige, den Bezirksangehörigen zu gut kommende Aufgaben zur Verfügung gestellt werden. Nachdem noch einige weitere Artikel ohne Debatte angenommen worden waren, wurde die Weiterberatung auf Dienstag Nachmittag vertagt.

#### Reichstags-Brief.

Berlin, 14. Jan.

Man hatte sich heute auf eine interessante Debatte gefaßt gemacht, nämlich der Interpellation Auer gegen die Bedenken über im Ruhrkohlenbezirk, es wurde aber nichts. Graf v. Posadowsky erklärte, der Handelsminister werde sprechen, aber nicht heute, wo er, ebenso wie der Reichsanwalt, bei der Staatsberatung im Abgeordnetenhaus gefesselt sei. So ging es denn weiter im Justizetat. Arthur Stadthagen trat als Verteidiger des Grafen Büdler-Klein-Ischme auf, der an sich selbst weniger schuld sei, wie die bürgerliche Gesellschaft und wandte sich dann gegen Herrn Barlage, der gemeint hatte, Frau Viermann wäre doch nicht so wehrlos gewesen. Was hätte die Frau dem ehrlosen Justizminister gegenüber tun sollen? Eine Hundspitze hätte sie nicht bei sich; sollte sie ihn fordern, ihn ansprechen, oder zum Faustkampf übergehen? Herr Barlage erwiderte, die Frau, der ein Blatt wie der „Residenz-Bote“ zur Verfügung stand, hätte eine starke, vergiftete Waffe gehabt. Uebrigens habe der Minister in jener Audienz nur gesagt, die Angriffe gegen ihn seien nicht viel mehr wert, als der Schmutz an seinen Stiefeln. Der Oldenburgische Oberamtsrichter Bargmann meinte, die bewußten Prozesse hätten besser außerhalb Oldenburgs ver-

handelt werden sollen, und forderte im Uebrigen das Strafvollzugs-gesetz. Abg. Schrader fordert die Abänderung des Gotteslästerungsparagrafen. Ein paar Abgeordnete mehr hatten sich nach und nach eingefunden, die Rechte blieb fast ganz leer. Der arme Herr Dr. Rieberding mußte noch die Hände aus seinen Jacktaschen nehmen und das Reichsjustizamt gegen den energisch erhobenen Vorwurf der Tatenlosigkeit in Schutz nehmen. Dann unterhielten sich Stodmann und Jensen über die Presse in Schleswig, Bruhn und Penzmann über Antisemitismus, Skat und Gottes Segen bei Cohn, für welches Spiel Penzmann unter stürmischer Heiterkeit seine besondere Vorliebe dokumentierte. Prinz Schönau-Karolath und Staatssekretär Rieberding über die Zunahme der Automobilunfälle, denen sich Schmidt-Warburg in seiner drolligen populären Weise anschloß.

#### Vom ostasiatischen Krieg.

Die Russen

scheinen in der Mandchurie zu einer kleinen Offenstbewegung übergegangen zu sein, die sich besonders gegen Niutschwang richtete. Eine Depesche aus Tokio besagt darüber: In militärischen Kreisen (Japans) erwartet man nicht, daß der Angriff Niutschwen auf Niutschwang und Niutschwang weitere Schwierigkeiten bereiten werde; es seien Maßregeln getroffen, um den Abteilungen, die diesen Angriff unternehmen, den Rückzug abzuschneiden und diese Abteilungen müßten daher, wenn sie nicht gefangen genommen werden wollen, den Rückzug ebenso schnell antreten, als sie gekommen seien. Man glaubt, daß Kosaken westlich vom Liao ein großes Umgehungsmanöver machten, um einen Angriff auf die Eisenbahn auszuführen und die schweren Geschütze Kogis, die nach dem Schaho unterwegs sind, abzufangen.

Wie von der Garnison in Liautung gemeldet wird, wurden am Donnerstag die Russen in der Nähe von Jnfau geschlagen und zogen sich in Unordnung nach Nord-Takaoan, südlich von Niutschwang, zurück unter Zurücklassung von 62 Toten und 6 Verwundeten. Man glaubt, daß die russischen Verluste über 300 Mann betragen. Am Freitag wurden die Russen noch einer Totkoffer-Mordung von den Japanern bei Niutschwang geschlagen.

Port Arthur.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Port Arthur betrug die Gesamtzahl der Soldaten, Seeleute und Zivilisten in Port Arthur bei Beginn der Belagerung 55 000. Davon wurden 10 000 getötet oder starben an Krankheit. 878 Offiziere und 23 500 Soldaten und Matrosen wurden von den Japanern gefangen genommen, während 441 Offiziere und 1100 Marinearbeiter ihr Ehrenwort gaben, nicht mehr gegen Japan zu kämpfen. 14 000 Kranke und Verwundete bleiben in den Hospitälern. 5000 russische Arbeiter wurden nach Tsikju geschickt. Nahrung war noch für zwei Monate vorhanden. Als Gründe der Ueber-gabe werden angeführt: Mangel an Munition, der Verlust der Kriegsschiffe, der Tod des wirklichen Verteidigers General Kondratenko und die Heftigkeit des japanischen Artilleriefeuers. Die japanischen Verluste seit der Schlacht bei Nanhan betragen 55 000, wovon ein Fünftel getötet worden ist.

Der russische Kaiser erließ einen Tagesbefehl an die Armee und die Flotte, in der er der tapferen Besatzung von Port Arthur höchste Anerkennung zollt und die Ueberlebenden der Besatzung ermahnt, Geduld und Kraft zu haben, um das traurige Schicksal zu tragen. Er ruft die ganze Armee zum Ausscharren im Kampfe auf, denn Rußland habe in früheren Zeiten noch viel schwerere Tage durchgemacht. Der Appell schließt mit den Worten: Ich bitte zu Gott, daß er meine treuen Truppen und die Flotte segne, damit sie vereint den Feind niederwerfen und die Ehre und den Ruhm Rußlands schützen.

Die Central News melden aus Tokio: Die amtliche Reichszeitung kündigt an, daß eine neue Flottille von Unterseebooten in den Dienst gestellt worden ist.

Der Schnelldampfer „Kaiser Friedrich“, der seit zwei Jahren untätig im Hamburger Hafen liegt, da er vom Lloyd nicht abgenommen wurde, ist jetzt für 8 Millionen nach England verkauft worden. Man vermutet, daß der englische Käufer nur von der russischen Regierung vorgeschoben sei.

Der japanische Gesandte in Washington hatte am Sonntag eine Besprechung mit Voomis, dem Stellvertreter des Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten, bezüglich der chinesischen Neutralität und der russischen Note hinsichtlich dieses Gegenstands.

Der japanische Dampfer Kanagawa Maru ist kürzlich mit einigen Unterseebooten an Bord von Puget Sound nach Japan abgegangen. Russische und japanische Agenten passen scharf auf alle Verhöhlungen aus den Häfen an der pazifischen Küste auf.

#### Der Kolonialkrieg in Südwestafrika.

In dem Gefecht am 5. Januar bei Gochas wurde u. a. auch ein Württemberger, der Unteroffizier Heinrich Endreß, früher im württ. Feld-Reg. 65, schwer verwundet. In dem 50stündigen Gefecht bei Grobnabas wurde der Sergeant Leonhard Wehninger, geb. 1876 zu Stuttgart, früher im 9. bair. Feld-Reg., leicht verletzt.

Aus der Partei.

Neutlingen, 13. Jan. Ueber die Gründungsverammlung des hiesigen Vereins „Junge Volkspartei“ berichtet der „Beob.“: Heute fand in der Bundeshalle bei sehr gutem Besuch eine vom provi-

sonischen Komitee der Jungen Volkspartei einberufene Versammlung statt, welche Herr Fabrikant Emil Roth eröffnete, der auch die anwesenden, insbesondere von auswärtigen erkrankenen Herren begrüßte. Dierauf übernahm Herr Rühle, durch Jurius gewählt, den Vorsitz und setzte kurz Zweck und Ziele der Jungen Volkspartei auseinander. Unter lebhaftem Beifall der Versammlung besprach sodann Conrad Hausmann die politische und wirtschaftliche Lage in Reich und Land, wobei er ausführte, daß vor allem an der geistigen Ausbildung des Volkes gearbeitet werden müsse, daß es zur Erreichung dieses Ziels der politischen Arbeit aller bedürfe und hierzu Alte und Junge gleichermaßen berufen seien. An die weitausschauenden und klaren Ausführungen des Hauptredners schloß sich eine lebhaft diskutierte, an welcher sich u. a. die Herren Rothsen und die Landtagsabgeordneten Schön und Schäbhardt beteiligten, deren Ergebnis Herr Hausmann in den mit lang anhaltendem, großem Beifall aufgenommenen Schlussworten zusammenfaßte. Alle Redner begrüßten den jungen Verein als Bundesgenossen bei der politischen Arbeit. In die aufgelegten Listen zeichnete sich eine sehr stattliche Anzahl von Bürgern ein. Die Konstituierung des Vereins Junge Volkspartei wird in den nächsten Tagen erfolgen.

#### Tages-Nachrichten.

Stuttgart, 15. Jan. Prinz Georg von Sachsen ist heute hier eingetroffen, um die Thronbesteigung des Königs Friedrich August hier zu notifizieren.

Horb, 13. Jan. In Petra wollten 2 Knaben im Steinbruch die Arbeit ihrer Väter nachahmen. Der eine, ein 6jähriger Knabe, erhob den Pickel und während sich der Aeltere bückte, verlegte er diesem unglücklicherweise einen Hieb auf den Kopf. Erst nach 2 Tagen machten sich Folgen des Schlags bemerkbar, indem der Kopf sich rötete und erhöhte. Der Tod des Knaben trat unter schrecklichen Qualen ein.

Bodelshausen, 13. Jan. Gulden und Kreuzer. Auf der hiesigen Station werden immer noch Eisenbahnbillete 2. Klasse ausgegeben, welche von der Zeit der Gulden- und Kreuzerführung her datieren und auf denen noch diese Münzbezeichnung aufgedruckt zu sein ist. Das ist gewiss ein lobenswerthes Beispiel der haushälterischen Sparsamkeit unserer württ. Eisenbahnverwaltung.

Altdingen, 14. Jan. Eine amüsante Schlittenfahrt konnte gestern ein Handwerksbursche mitmachen. Weil er sich nämlich weigerte, den Weg von hier nach Spaichingen zu Fuß zurückzulegen, wurde ein Handwägelchen zur Stelle gebracht, auf den sich nun der „Kunde“ mit Berganien setzte. Als Gespann diente ihm ein hiesiger Gemeindediener, welcher den Schlitten auch bergauf und bergab unter allgemeinem Kuffehen glücklich nach Spaichingen brachte. Zu schnell soll es zwar bei dieser „Schlittenpartie“ nicht gegangen sein, denn der „Kunde“ auf dem Schlitten bremste öfters mit den Füßen!

Hechingen, 14. Jan. Die württemb. Palästinafahrt hat auch hier ein Opfer gefordert. Vergangene Nacht starb Parrer Leibold von Zhanheim, der seit seiner Rückkehr an Unterleibspestus krank darnieder lag.

Haigerloch, 13. Jan. Unter dem Verdacht, den an dem Nachtwächter Anton Lenz in Carlsbad am 4. Sept. 1904 verübten Mord begangen zu haben, ist der Vater des Ermordeten, Schreiner Martin Lenz in Untersuchungshaft genommen worden. Es wird u. a. festgestellt, daß die vor kurzem in Trüffingen ausgefundene Uhr Eigentum des Ermordeten ist.

Stragberg, 13. Jan. Der Raiffeisenverein hat sich vor einiger Zeit eine Wage neuesten Systems angeschafft. Dieselbe hat ihre Aufstellung auf dem freien Plage vor dem Gasthof zur Sonne gefunden.

Sigmaringen, 14. Jan. Der Kommunallandtag genehmigte heute, daß im Laufe dieses Jahres ein detailliertes Projekt für die Fortsetzung der Linie Engstingen-Gammertingen nach Sigmaringen mit Einmündung in Sigmaringen und Bingen ausgearbeitet und die Verbindung der Rillertalbahn mit der Lauchertalbahn generell projektiert wird. Die Petition betreffend Fortsetzung der Bahn Engstingen-Gammertingen nach Hechingen wurde abgelehnt.

Essen, 15. Jan. Auf einer Wüstifikation beruht die Anzeige über die Verlobung von Jeanlein Bertha Krupp mit Dr. med. W. Hed in Abrecht. Es liegt ihr ein noch unausgefüllter großer Unfug zu Grunde.

Berlin, 15. Jan. Zusammengekommen ist gestern Abend vor dem Güterbahnhof Koblenz-Mosel ein Güterzug mit einer aus Lokomotive und Puffwagen bestehenden Abteilung. Ein Schaffner wurde getötet, ein Bremser lebensgefährlich und 2 andere leichter verletzt. Ursache: Unterbleiben der telegraphischen Verständigung.

Berlin, 15. Jan. Spandau ist der Schauplatz einer romantischen Unfallschicksale gewesen. Einer bildhäßlichen Sängerin einer Spandauer Singpielhalle wandten drei Herren während der Vorstellung die größte Aufmerksamkeit zu. Plötzlich sprang der eine auf die Bühne und trug die Dame blühend in eine bereitstehende Droschke. Ehe man sich vom Staunen erholt, raffelte der Wagen davon auf Charlottenburg und Berlin zu. Der Entführer soll Offizier eines Berliner Regiments sein.

Königsberg, 14. Jan. Ein adeliger Selbstmörder. Das Mitglied des Herrenhauses, Graf zu Eulenberg auf Gallingen, hat sich heute auf dem Eise des Pegel erschossen. Der Körper ist in den Fluten verschwunden. Die Tat ist auf die Nacht vor geistiger Umarmung zurückzuführen.

Meran, 15. Januar. Der Tiroler Dialekt-schriftsteller Karl Wolf verletzte sich schwer durch einen Sturz in den Unterleib infolge eines Unfalls.

Jansbrunn, 14. Jan. Eine unheimliche Szene spielte sich kürzlich in der Wittner Pfarrkirche bei einem Trauer-gottesdienste ab. Dem Requiem wohnte ein vor kurzem hierher verlegter Professor bei. Nach der Wandlung kam eine verwitwete Konduktorsfrau, die ihn während der ganzen Zeit scharf beobachtet hatte, auf ihn zu, umarmte und küßte ihn und ließ ihn nicht mehr los. Sie glaubte, der Herr sei ihr vor 5 Jahren verstorbenen Gatte, der nun wiedergekommen sei. Dem überraschten Professor blieb nichts übrig, als mit der bedauernswerten Frau fortzugehen. Unterwegs erzählte sie ihm, daß sie immersfort gebetet habe, Gott möge ihr den Mann zurückgeben, was nun geschehen sei. Unter einem Vorwand gelang es endlich dem Herrn,

die Arme zu bewegen, mit ihm in die Nervenklinik zu gehen, wo sie nun in Behandlung genommen wurde. Die unglückliche Witwe, die so plötzlich geistesgestört wurde, ist Mutter von 2 kleinen Kindern.

(2) **Asien, 14. Jan.** Der diesjähr. Grillparzerpreis von 5000 Kronen wurde Gerhard Hauptmann für sein Drama „Der arme Heinrich“ verliehen.

**Petersburg, 15. Jan. Pest.** Im Gouvernement Wlaja sind vom 4.—10. Januar 46 Fälle der fibrinösen Pest vorgekommen. An der Beulenpest sind im Uralgebiet vom 3.—9. Jan. 8 Personen erkrankt. Die Gesamtzahl der Erkrankungen beträgt über 370, die der Todesfälle 340. Cholerafälle wurden vom 2.—8. Jan. 23 festgestellt.

**London, 10. Jan.** Eine Enoch-Ärden Geschichte hat in Handsworth, der nördlichen Fabrikvorstadt von Birmingham, ein tragisches Ende gefunden. Vor 22 Jahren war aus Birchfield ein jungverheirateter Mann namens Wilson nach Australien ausgewandert und hatte seine junge Frau und seine kleine Tochter zu Hause zurückgelassen. Er schrieb regelmäßig an seine Frau, er kam auch nach einigen Jahren wieder nach Birchfield zurück, wanderte aber dann wieder nach Australien aus und blieb seitdem verschollen. Nach Jahren nahm Frau Wilson an, ihr Mann müsse gestorben sein. Sie wurde mit einem Architekten namens Guest bekannt, der sie heiraten wollte. Frau Wilson willigte ein, für den Fall, daß ihr Mann trotz aller Nachforschungen nicht aufzufinden sein würde. Wilson blieb unauffindbar und vor etwa 3 Jahren wurden Frau Wilson und Herr Guest mit einander getraut. Plötzlich tauchte zu aller Entsetzen Wilson wieder auf und verlangte seine Frau zurück. Frau Guest geriet über diesen Vorfall in solche Aufregung, daß sie Schlafmittel nehmen mußte. Am Sonntag fand man sie tot im Bett mit einer Flasche Laudanum unter dem Kopfkissen.

**Mio de Janeiro, 15. Jan.** Der Belagerungsjahand ist bis zum 16. Febr. verlängert worden.

**Aus der Geschichte einer deutschen Festung.**

Der bekannte Fähnrich Häffener, der seine Straftat auf der Feste Ehrenbreitstein zu verhängen hat, scheint dort gute Tage zu haben. Das sollte wenigstens eine Pflichtaufnahme beweisen, die anlässlich der Abschiedsfeier eines der Herren am Schlusse seiner Festungshaft gab. Drei Männer, zwei ältere und ein jüngerer, sitzen in einem behaglichen, ja sogar elegant ausgestatteten Zimmer hinter einer Batterie von Weinflaschen — man zählt deren 18 — und lassen sich wohl sein. Die drei populären Männer sind Festungsgefangene, und der jüngste von den dreien, ein eleganter, über das ganze Gesicht lächelnder Jüngling, ist — der Schiffsfähnrich Häffener, der zu Ostern 1903 in Effen den Einjährig-Freiwilligen Hartmann „zur Strecke“ gebracht hat. Die Untersuchung soll zwar festgestellt haben, daß das Bild eine Fälschung ist, aber seine Mithatigkeit wird von den Zeitungen, die es veröffentlicht haben, aufrecht erhalten. Im Anschluß an dieses Vorkommnis wird nun der „Köln. Ztg.“ unter der Überschrift „U mine Festungshaft“ ein Beitrag zu dem Festungsleben in Ehrenbreitstein zugesendet. Der Gewährungsmann des Blattes berichtet von einem Besuch, der er in den 90er Jahren einem auch auf der Festung Ehrenbreitstein sitzenden jungen Offizier machte, der wegen Mißhandlung eines Soldaten, und zwar nicht des ersten, zu einer mehrwöchigen Haft verurteilt war. Er schreibt: Ich habe mich damals schwer entschlossen, meinen Bekannten aufzusuchen, da ich fürchtete, daß er durch sein Schicksal schwer deprimiert sei, und daß mir der Eindruck meines Bekannten meine Erholungskreise verderben würde. Glücklicherweise wurde ich enttäuscht. Nachdem ich mich unten legitimiert und angemeldet hatte, wurde ich an die Zelle meines Freundes geführt. Ein junges Mädchen mit einer hübschen weißen Schürze nahm mir meine Visitenkarte ab mit der Bemerkung, die Herren seien gerade beim Mittagessen. Ich wurde aber natürlich sofort angenommen und mußte volens volens „Gefängnisloft“ annehmen. Es war dies gerade keine „allzustrenge“ Strafe. Es gab es eine sehr gute Fleischbrühe, dann Fleischnudeln mit jungen Gemüsen, eine Zwischenspeise, Geflügel und Dessert. Dazu eine vorzügliche Erdbeerbowle und zum Schluß den unvermeidlichen Champagner! Wir waren 5 oder 6 Herren, 5 Sträflinge und meine Dienstadt. Unter heitern Witzen und Erzählungen ging die Zeit rasch vorüber. Nach Tisch führte mich mein Freund auf der Festung umher und dann rauchten wir im Garten eine gute Zigarre. Nachdem ich mich von hier aus noch an der wunderbaren Aussicht auf den Rhein und die Mosel ergötzt hatte, ging es zurück in die „düstere“ Zelle, wo sich die übrigen Sträflinge in Gruppen zu einem Salat zusammengesetzt hatten. Nach einem guten Kaffee kam die zweite Auflage, wie es schien, die verbesserte Auflage. . . . Dowsle. Leider ließ es meine Zeit nicht zu, länger zu bleiben. Denn es ging tatsächlich äußerst schnell. — Doch nicht für alle Festungsinsassen bedeutet die

Strafzeit eine angenehme, durch Dowslen, Besuch und Urlaub angefüllte Erholungszeit. Auch auf den Festungen gibt es „schwere Verbrecher“, denen es zum Bewußtsein kommt, daß ihr Aufenthaltsort „eine feste Burg“ ist. Ein Journalist, der i. J. 1903 eine zweimonatliche Festungshaft wegen Majestätsbeleidigung, bezogen durch die Kritik einer Rede des Kaisers, verbüßte, und zwar wiederum in Ehrenbreitstein, schreibt der „Köln. Ztg.“: Sofort nach meinem Strafantritt wurde mir offenbar, daß politische Verbrecher anders behandelt werden, denn mir wurde der Stadurlaub, der jedem Gefangenen alle 9 Tage bewilligt wurde, und der sich auf 5 Stunden erstreckt entzogen; außerdem wurde über mich die Briefzensur verhängt und wir angefündigt, daß ich den sog. Kirchgang (drei Stunden) nur dann antreten dürfe, wenn ich mich von einem älteren Unteroffizier begleiten lasse. Ich habe natürlich von dieser Bevorzugung keinen Gebrauch gemacht und erreichte es, nachdem ich mich etwa drei Wochen „gut“ geföhrt hatte, daß mir die direkte Empfangnahme der Briefe, sowie der Kirchgang gestattet wurden.

**Von der altwiener Theaterzensur.**

Der Lustspielsdichter Dr. Carl Soepfer (1792 bis 1871) berichtet in seinen Memoiren über die Wiener Zensur, die er am eigenen Leibe gespürt hat. In einem Stücke hieß es:

„Der Jüngling starrte so fest auf Adelgunden, als ob die ganze Schöpfung keinen Gegenstand des Denkens für ihn hätte, als nur sie.“

Der Zensor meinte: „Ein Christ muß allerweil den Heiland vor Augen haben und nüt sein Denkvermögen ausschließlich auf ein Mädel richten.“

Ein anderesmal wurde Anstoß genommen an den Worten: „Sie lügen wie gedruckt“. Der tiefstimmige Zensor sagte mit bedeutamer Stimme: „Sie haben nüt dran gedacht, daß die kaiserlichen Manifeste auch gedruckt werden.“

**Die bettelgehende Kunst.**

Eine Anzahl von Wiener Künstlern hat vor kurzem den interessanten Versuch gemacht, sich davon zu überzeugen, wie wenig Respekt das Publikum einer noch so hohen Kunst entgegenbringt, wenn sie ihm an Orten geboten wird, wo Bettelkünstlern sonst zu konzertieren pflegen. Fräulein Gerda Wabde, die Tiva des Theaters an der Wien, Komiker Louis Treumann vom Carl-Theater, Komponist Eduard Eysler und Schriftsteller Alfred Deutsch-German, fanden sich zusammen, um in echtem Bettelkostüm durch eine Reihe von Wiener Höfen zu ziehen. Das Repertoire bestand aus Liedern: „Geh, mach dein Fenster auf“, „Nüssen ist keine Sünd“ und „Jetzt spielt uns an Tanz“. Komponist Eysler zog den Leierkasten und drehte die Kurbel, die anderen sangen. Unerkannt gelang es der Gesellschaft in verschiedenen Bezirken zu konzertieren. Nur 68 Kreuzer, die ehrlich geteilt wurden, waren der Erlös der Tournee.

**Ein Eisuungsvolles Paar.**

In Howard, City, wurde Andrew Kellis mit Frau Elisabeth Cassel getraut. Der junge Gatte ist 92 Jahre alt, während die Gattin erst 83 zählt. 43 Enkel und Urenkel des Brautpaares wohnen der stimmungsvollen Feier bei.

**Verichtsjaal.**

**Berlin, 15. Jan.** Die kräftige Stimme. Wegen den Lehrer Nehm in Pampow i. M. war vor kurzem ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden, weil er durch kräftiges Singen in der Kirche zu Pampow den Gottesdienst gestört haben sollte. Das Konsistorium zu Schwerin hatte das Amtsgericht mit der Untersuchung beauftragt, aber die geladenen Zeugen sagten zugunsten des Lehrers aus; einer erklärte, er würde in Zukunft kein Gesangbuch mit zur Kirche bringen, weil er sonst ja Gefahr laufe, unter Anklage gestellt zu werden.

**Leipzig, 13. Jan.** „Aus der Gesellschaft“. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Freifrau von Eydow, welche vom Landgericht I in Braunschweig am 9. Juni vorigen Jahres wegen schwerer Mißhandlung ihrer Tochter zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt war. — Vom Landgericht in Schneidmühl war am 18. Juni v. J. Graf Johann Buinsk wegen versuchten Betruges und Herausforderung zum Zweikampf zu 3 Monaten Gefängnis 2000 Mark Geldstrafe und 1 Monat Festung verurteilt worden. Dagegen wurde der mitangeklagte Bruder Voluslaus Buinsk

von der Anklage des versuchten Betruges freigesprochen. Auf der Revision Johann Buinsk hob das Reichsgericht wegen eines prozessualen Verstohes das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht in Schneidmühl zurück, dagegen wurde die Revision des Staatsanwalts in Bezug auf beide Angeklagte verworfen.

**Magdeburg, 14. Jan.** Das Oberkriegsgericht hat das Urteil des Dessauer Kriegsgerichts aufgehoben, die 2 Angeklagten Günther und Vogt wurden wegen tätlichen Angriffs gegen einen Vorbesetzten zu je 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt und bei beiden zu je drei Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet. Der Mitangeklagte, Unteroffizier Heine, wurde zusätzlich zu 3 Monaten Gefängnis wegen widerrechtlichen Gebrauchs der Waffe verurteilt; die Berufung des Gerichtsbezirks ist verworfen.

**Literarisches.**

**Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens.** Zum Studium und Selbstunterricht in den hauptsächlichsten Wissenszweigen und Sprachen für Kaufleute, Gewerbetreibende, Beamte u. s. w. In Verbindung mit hervorragenden Fachmännern herausgegeben von Emanuel Müller-Baden (erscheint in 75 Lieferungen zu je 80 Pfg. beim Deutschen Verlagshaus Bong u. Cie. in Berlin W. 57). Nunmehr sind von dieser hervorragenden Encyclopädie die Lieferungen 23 bis 25 erschienen, in denen französische Sprache, Stenographie (System Gabelsberger), Physik, Englische Sprache, Geschichte, Kontorwissenschaft, Arithmetik, einschließlich Algebra, in bekannter, musterhaltiger Weise zur Darstellung kommen. Jede Lieferung hat als Beigabe eine gut ausgeführte Landkarte für den Bibliotheks-Atlas, zahlreiche prächtige Textillustrationen bilden eine vorzügliche Ergänzung des Lehrstoffes.

**Handel und Verkehr.**

**Fruchtschranne Ebingen vom 14. Jan. 1905.**

Verkauf	Erlös	höchster mittl. niederster				auf ab	
		Str.	Markt	Markt	Markt		Pfg.
Haber	12.26	90	90	7 50	7 40	7 30	4
Kernen	23.22	222	98	—	—	—	9 60

Zus. 35 Str. 48 Pfd. Erlös 313 Mk. 86 Pfg. Unverkauft aufgestellt: 18 S. Kernen, 4 S. Haber, 0 Gerste. **Wottweil, 14. Jan.** Dem Schweinemarkt wurden im ganzen 201 Milchschweine und 6 Läuferchweine zugeführt. Der Handel war anfangs sehr flau, wurde aber später recht lebhaft. Bezahlt wurden für Milchschweine 20, 23 und 38 Mark, für Läufer 54—64 Mark pro Paar. Ein kleiner Rest blieb noch als unverkauft übrig.

**Mengen, 11. Jan.** Dem Monatsmarkt wurden nur ca. 375 Stück Vieh zugeführt; auch ging der Handel bei rückgängigen Preisen etwas flau. Bezahlt wurde für Rinde 210—400 M., für Kalben 220 bis 430 M., für jährige bis 1 1/2-jährige Rinder 180—200 M., für sog. Wölfe 100 bis 150 M. — Der Schweinemarkt war stark befahren; demselben waren ca. 390 Stück Milchschweine zugeführt, wovon die meisten zum Preis von 26—38 M. per Paar schnellen Absatz fanden.

**Fruchtschranne Mengen vom 14. Jan. 1905.**

Kernen neu	61	36	höchster mittl.		niederster	Verf.	Summe	auf ab
			Mt.	Mt.				
Roggen	18	—	—	—	23	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	242	286	243	14
Haber	8	3	—	—	11	—	8	5
Kernen neu	9 30	9 20	9 10	—	—	—	644	10
Roggen	7 20	7 15	7 10	—	—	—	164	—
Gerste	9 20	9 10	9	—	—	—	2238	—
Haber	7 30	7 20	7 10	—	—	—	43	—

**Stuttgart, 14. Januar.** Schlacht-Viehmarkt.

Ochsen	Bullen	Kalb (Schmaltrieb)	Kälber	Schweine
Zugtrieben:	24	125	76	205
Verkauft:	24	51	44	205
Unverkauft:	—	74	32	—

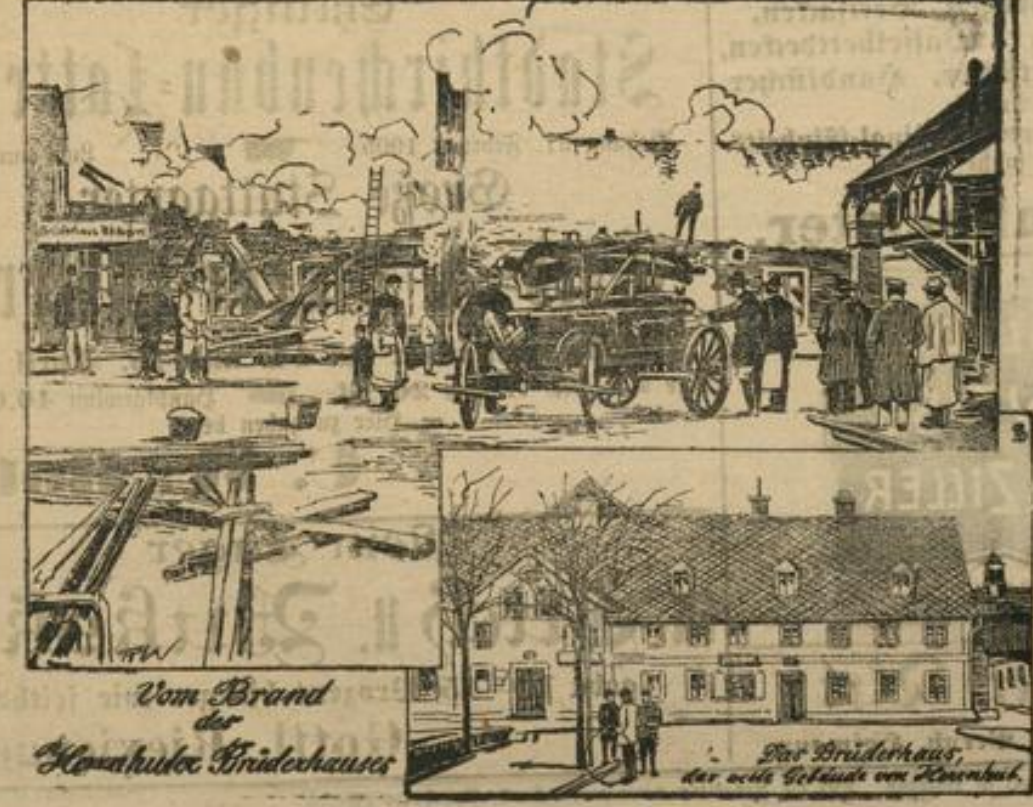
**Erlös 1/2 Mlogr. Schlachtgewicht.**  
**Ochsen:** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts von 74—75 Pfg.  
**Farrer (Bullen)** a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 58—60 Pfg., b) mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 56—58 Pfg.  
**Kalb (Schmaltrieb):** a) vollfleischige, ausgem. Kalben, höchsten Schlachtwerts 69—70 Pfg., b) ältere ausgemästete Rinde und wenig gut entwickelte Kalben und jüngere Rinde 66—68 Pfg., c) mäßig genährte Kalben u. Rinde 58 bis 60 Pfg., d) gering genährte Kalben Rinde 35—45 Pfg.  
**Kälber:** a) feinste Mastkälber (Bollmilchmast) und beste Saugkälber 82—86 Pfg., b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 78—82 Pfg.  
**Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen u. Kreuzungen bis zu 1 1/2 Jahr 64—65 Pfg., b) fleischige 61 bis 62 Pfg., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 56—57 Pfg.  
**Verlauf des Marktes:** Verkauf mittelmäßig.

**Baumwollemarkt.**

**Bremen, 14. Jan.** Upland middling loco 38 75. Ruhig.

**Amliches.**

Ernannt: Hilfsgerichtsschreiber Müller beim Amtsgericht Sutz zum Amtsgerichtsschreiber in Oberdorf mit dem Titel Amtsgerichtsschreiber.  
 Uebertragen die evangel. zweite Schulstelle in Pfalzgrafenweiler dem Schullehrer Seyfert in Weinberg, die Schulstelle in Hausen ob Berena (Wottweil) dem Schulamtsverweiser Kuppinger in Gundelshausen, die in Schwabbach (Weinsberg) dem Unterlehrer Häwle in Badnang, die erste Schulstelle in Ruit (Blumingen) dem Schull. Werg in Steinreinach, die zweite in Hohenhallaach (Waihingen) dem dortigen Unterlehrer Eisele, die Schulstelle in Neckarfulm dem Schull. Luz in Altenburg, die in Kopsfeld (Crailsheim) dem Schull. Wagner in Schainbach, die in Verndach (Neuenbürg) dem Schull. Schrader in Oberholzheim, die in Kappishäusern (Wach) dem Schull. Dreher in Hochdorf.  
 Regierungsblatt Nr. 2 enthält: Befehl betreffend die Gewährung von Darlehen an die Gemeinde Alfeld. — Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend den Verkehr mit Diphtherieserum in den Apotheken. — Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend die Vergütung für die Naturalversorgung marschierender u. u. Truppen für das Jahr 1905.



Vom Brand der Knochentübler Bräuerhaus

Der Bräuerhaus, der neue Bau nach dem Brand.



## Auß Stadt und Umgebung.

§ Von den gestern stattgefundenen Wahlen zur Handelskammer sind uns die Resultate von den Bezirken Calw, Nagold, Altensteig, Herrenberg und Neuenbürg bekannt:

Commerell-Höfen	121 Stimmen
Georg Wagner-Calw	118 "
Otto Wagner-Calw	110 "
Kommerzienrat Zephrig-Calw	110 "
Luz-Altensteig	97 "
Eugen Dreiß-Calw	49 "
Karl Reichert-Nagold	39 "
Banddirektor Wagner-Wilddbad	35 "

Der Bezirk Freudenstadt fehlt noch, nach telephonischer Mitteilung soll derselbe zwar nicht ausschlaggebend sein.

Am Sonntag abend hielt die Obmannschaft Wilddbad des Vereins der württ. Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Unterbeamten ihre Weihnachtsfeier im Hotel Maish ab. Genannter Verein wurde im Jahre 1900 gegründet. Die Obmannschaft Wilddbad, zu deren Mitglieder die meisten Unterbeamten der Enzbahn zählen, beging dieses Jahr ihre 2. Weihnachtsfeier seit ihrem Bestehen. Als Gäste waren eine Anzahl hiesiger Einwohner, nebst hiesigen und auswärtigen Beamten erschienen. Die Feier wurde durch eine Begrüßung seitens des Obmanns, Zugmeister Döberner hier, eröffnet. Das Programm enthielt eine reichhaltige Abwechslung zwischen Klavier- und Gesangs- und Theaterstücken und lebenden Bildern. Es ist hervorzuheben, daß die beiden letzteren Teile des Programms von Mitgliedern des Vereins aufgeführt und dargestellt wurden, und zwar in überraschend gelungener Weise. Der Verein verfügt über einzelne Kräfte, welche großes Talent zum Komiker haben. So wurde z. B. der Rekrut Mops in wirklich gediegener Weise gegeben. Es ist nur zu wünschen, daß die Obmannschaft Wilddbad ihren Mitgliedern und Familienangehörigen noch öfters derartige heitere und angenehme Unterhaltungen verschaffen möge.

**Pforzheim, 16. Jan.** 47 hiesige Firmen haben sich zusammengetan und beschlossen, während der Wintermonate ihre Geschäfte um 2 Uhr Sonntags zu schließen.

**Neuenbürg, 16. Jan.** Am Mittwoch den 4. ds. ging durch die Stadt das Gerücht, Frau R. Frommer sei in ihrer Wohnung von einem Sattlerlehrling überfallen worden. Es gab hier und da verschiedene Ansichten, aus was für einem Grund der junge Mann dies getan haben soll. Es stellt sich nun heraus, daß der Vorfall nicht so harmlos zu nehmen ist. Hierzu gibt nun der Enztäler in

seinem Bericht vom 13. ds., etwas Näheres, worin er schreibt:

Der 16 1/2 Jahre alte Lehrling Karl Bollmer, welcher abends noch eine Arbeit fertig machen sollte, begab sich alsbald, nachdem sein Meister und dessen Bruder ausgegangen waren, mit dem Mutter seines Meisters gehörenden Hund (Foxterrier), wie er dies schon dann und wann zu tun hatte, in die Wohnung der in einem Hause am Brunnenweg wohnenden Frau, daselbst den Vorwand gebrauchend, der Meister schicke ihn mit dem Hund. Frau Pf. wartete ihm mit Schnitzbrot und dergl. auf. Etwa um 9 Uhr abends veranlaßte die Frau den jungen Mann alsdann, nach Hause zu gehen und ging mit der Lampe bis zur Türe, wo sie erst bemerkte, daß der Bursche sich noch im Zimmer befand. Plötzlich packte Bollmer die hilflose Frau am Halse, riß sie zu Boden, wobei natürlich auch die Lampe zerbrach, und würgte kräftig zu, ihr dabei auch noch einige Finger der einen Hand in den Mund stopfend. Die Frau wehrte sich in ihrer Todesangst so gut es ihr möglich war und biß schließlich krampfhaft zu, was den Attentäter veranlaßte, die gebissene Hand zurückzuziehen und für einen Augenblick abzulassen, sodas es der beherzten Frau glücklich gelang, die Zimmertüre und sodann auch die Gängtüre zu erreichen, während der Mensch im dunklen Zimmer anscheinend nach dem Ausgang suchte. Auf die Hilferufe der Frau erschien alsbald der eine Treppe höher wohnende Hausherr Ernst Wischer mit einer Lampe, worauf der Bursche das Weite durch das Fenster des Vorderzimmers suchte, von wo er etwa 7 Meter hoch auf die Straße herabsprang, sodas er sich die Beine und Hüfte verstauchte, und sich die ganze Nacht über bei dem frostigen Wetter in der Nähe des Hauses herumtrieb, bis er morgens früh am Enzuser eindeckt und verhaftet, nach dem ersten Verhör ins Bezirkskrankenhaus verbracht wurde. Der junge Kerl hat die bedauernde Frau so stark am Halse gewürgt und ihr 2 Zähne eingestoßen, daß leicht hätte Erstickungstod eintreten können; es waren deutliche Spuren der Finger sichtbar. Erst seit heute befindet sie sich auf dem Wege der Besserung. Zu erwähnen ist noch die Tatsache, daß der Lehrling es offenbar auch auf die Zigarren abgesehen hatte, welche sich in Paletchen auf dem Kasten im Wohnzimmer der Frau Pf. befanden. Er entwendete gelegentlich seines öfteren Erscheinens eine ganze Anzahl dieser Zigarrenpackchen, um solche an mehrere Kameraden zu veräußern, und den Erlös dafür an den Sonntagabenden im Wirtshaus anzulegen. Die gerichtliche Untersuchung gegen den jungen Attentäter wird ohne Zweifel volle Aufklärung bringen.

**Neuenbürg, 16. Jan.** Das Kgl. Oberamt erläßt die Aufforderung zur Anbringung der Gesuche um Zurückstellung Militärflichtiger von der Aushebung wegen häuslicher Verhältnisse. Dieselben müssen so zeitig geltend gemacht werden, daß sie noch vor dem Zusammentritt der zur Entscheidung darüber berufenen Ersatzkommission vollständig erörtert werden können. Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß verspätet angebrachte Gesuche nicht berücksichtigt werden.

**Neuenbürg, 16. Jan.** Das K. Oberamtsphysikat erläßt an die Ärzte des Bezirks das Ersuchen um Einsegnung der Epidemieberichte und Impflisten.

**Ittersbach, 16. Jan.** Die hiesige Gemeinde versteigert aus ihrem Gemeindegeld am Donnerstag den 19. ds. Bauklangen, Hagklangen, Hopfenklangen, Rebstecken, Bohnenstecken und Hagstecken. Die Zusammenkunft ist vormittags 9 Uhr beim Rathaus.

**Nagold, 16. Jan.** Die Gemeindefollegien haben am 15. Dez. 1904 beschlossen, vom 1. April 1905 bis 31. März 1910 die gelegliche Hundeabgabe von 8 Mk. auf den bisherigen Betrag von 12 Mk. pro Jahr von über 3 Monate alten Hunden, welche im Gemeindebezirk nicht bloß vorübergehend gehalten werden (ihren Standort haben) zu erhöhen, die Erhöhung der Abgabe jedoch auszuschließen für die Hunde, welche zum Hüten von Schafen verwendet werden.

## Letzte Nachrichten.

**Essen a. R., 16. Jan.** Die Gesamtzahl der Ausständigen beträgt heute (Morgen- und Mittagszählung zusammengerechnet) 91011, gegen 60000 am 14. ds.

**Berlin, 16. Jan.** Aus Dortmund meldet die Post. Ztg.: Die Direktion des Eisen- und Stahlwerks Hösch macht bekannt, daß der Betrieb der Hüttenwerke gänzlich eingestellt wird. 3000 Arbeiter feiern. Ebenso machen die Westfälischen Stahlwerke bekannt, daß sie den Betrieb wegen Kohlenmangel bis auf weiteres einstellen. Auch der Bochumer Verein sieht weitere Betriebseinschränkungen vor.

**Paris, 16. Jan.** Deputiertenkammer. Präsident Doumer zeigt den Tod der Mutter des Präsidenten Loubet an, und schlägt vor, zum Zeichen der Teilnahme die Sitzung aufzuheben. Ministerpräsident Combes erklärt, er schließt sich den Gefühlen der Kammer an. Die Sitzung wurde darauf aufgehoben.

**Weimar, 17. Jan.** Die Großherzogin Karoline ist heute früh 3 1/2 Uhr im Alter von 20 Jahren gestorben.

**Wilddbad.**  
Zu verkaufen sind  
ca. 160 Ztr. Heu  
und Dohnd

in den Scheuern am Charlottenweg lagern. Schriftliche Angebote (Bentnerpreis) sind bis

**Samstag den 21. Jan.**  
vormittags 11 Uhr abzugeben bei der  
Kgl. Vadininspektion.

**Voden- und  
Ledergamaschen**  
in bester Qualität empfiehlt  
**E. Sagenlocher.**

Empfehle meine vorzüglichen  
**Weiss- und  
Rot-Weine**

(über die Straße) in verschiedenen  
Preislagen. Bei Abnahme von 20  
Liter das Liter von 32 Pfg. an.

**Fr. Kessler**  
Weinhandlung.

**Nähmaschinen,**

einige gebrauchte, sehr gut erhalten, 20-33 Mk. mit Garantie für gutes Nähen. Neue zu konkurrenzlosen Preisen. Reparaturen, Bestandteile als Nadeln, Schiffschen, Spulen, Riemen etc. billigt bei

**Heinrich Bott.**

Empfehle mein großes Lager in  
**Schlipsen** von 10 Pfg. an

**Krawatten**

für Umlege- und Stehtragen von  
40 Pfg. an, sowie in

**Resten für Kleider u. Blusen**

per Meter von 40 Pfg. an.  
**Fr. Volz.**

**Spitzwegerich-**

**Brustbonbon**

allerbestes Hausmittel bei jedem  
Susten, Heiserkeit, Katarrh etc.  
empfehlen in Beuteln à 10 u. 20 Pfg.  
**Carl Wilhelm Bott.**

**Wilhelm Treiber**  
Schuhmachermeister  
hinter Hotel Klumpy beim König Karlsbad  
empfehlen in

**Winterschuhwaren:**  
Tuch-, Knopf-, Schnür-, Filz- und Schnallen-  
Stiefel, Kamelhaarschuhe, Sächsische Tuch-  
schuhe, Selbstdschuhe, Filzschuhe mit Filz-  
und Ledersohlen  
in großer Auswahl und billigen Preisen.

**Viel Geld**

von längst gezogenen Losen ist noch unerhoben und der Verjährung  
ausgesetzt. (Erinnert sei nur an die großen österreichischen und  
türkischen Treffer). Gegen 60 Pfg. in Marken versendet H.  
Dann, Stuttgart franko die Serienliste, 39. Jahrgang, über alle  
bis 30. Dezember 1904 gezogenen Serienlose nebst Verlosungs-  
kalender für 1905.

Zur Selbstkontrolle von Losen und Effekten sei dessen

**„Neues Finanz- u. Verlosungsblatt“**  
bestens empfohlen. Probenummern gratis. Preis viertelj. Mk. 2.-

**Neu eingetroffen**

sind wieder abgepaßte Stoffe zu  
Damenkleidern, Blousen, Schürzen, Bettjaken,  
Hemden, Bettbezügen etc., feiner Waffeltbettdecken,  
Jaquarddecken, Tischdecken, Betttücher, Handtücher,  
und verschiedene andere Artikel.  
Größte Auswahl zu den bekannten billigen Original-Einheits-  
preisen und empfiehlt solche

**Fr. Schulmeister.**



**Drucksachen aller Art**  
fertigt die  
Buchdruckerei Bernh. Hofmann.

**Keine Trunksucht mehr.**  
Eine Probe von dem wunderbaren  
Cozapulver wird gratis geschickt.



Kann in Kaffee, Thee, Essen oder Spirituosen  
gegeben werden, ohne daß der Trinker es zu wissen  
braucht.

Cozapulver ist mehr wert wie alle Neben der  
Welt über Enthaltbarkeit, denn es erzielt die wunder-  
bare Wirkung, daß die Spirituosen dem Trinker wid-  
rig vorkommen. Coza wirkt so still und sicher, daß  
Frau, Schwester oder Tochter ihm daselbe ohne sein  
Mitwissen geben kann und ohne daß er zu wissen  
braucht, was seine Besserung verursacht hat.

Coza hat Tausende von Familien wieder ver-  
söhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von  
Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Ge-  
schäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den  
rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um  
mehrere Jahr verlängert.

Das Institut, welches das echte Cozapulver besitzt, sendet an  
diesemigen, die es verlangen, eine Probe gratis. Es wird als ganz un-  
schädlich garantiert.

Gratis-Probe Nr. 3702. **COZA INSTITUTE**  
(Dept. 3702)  
62, Chancery Lane,  
London, W. C. (England).

**Stadtkirchenbau-Lotterie**  
Ziehung 21. Februar 1905. Lose nur 1 Mk.

**Große Stuttgarter  
Geld- & Pferde-Lotterie.**

Ziehung garantiert am 14. und 15. April 1905.  
Lose à 2 Mk. 11 Lose 20 Mk. Hauptgewinn 40.000 Mk.  
Hier zu haben bei

**C. W. Bott.**  
Mein Lager  
in Tuch u. Bukskin  
gebe 10-15 Prozent billiger wie seither.

**Gottl. Riexinger.**